

Online-Editionen der Weber-Gesamtausgabe  
Bd. 2b

**Sebastiano Nasolini**  
(ca. 1768–ca. 1799)

**Aria „O cara immagine“**  
**aus der Oper *Eugenia* (Venedig 1792)**

**Fassung mit deutschem Text**  
**für Singstimme mit Klavierbegleitung**  
**von Friedrich Meggenhofen (Mainz 1810)**

Herausgegeben  
von  
Joachim Veit

©  
Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn  
2021





## Zur vorliegenden Edition

Die Arie „O cara immagine“ von Sebastiano Nasolini, die in Band 2a der Online-Editionen als Partituredition vorgelegt wurde, wird hier in Band 2b in der deutschen Version als „Ach nur bei Dir allein“ in der Fassung für Singstimme und Klavier von Friedrich Meggenhofen veröffentlicht. Mit diesem Text war die Arie Grundlage für Carl Maria von Webers Zitat in dem musikalischen Brief an Franz Danzi vom 15. Juni 1808 (WeGA A040190). Dieses Thema war dann auch Grundlage für die im November 1809 entstandenen Variationen in Nr. 3 der *Six Pièces pour le Pianoforte à quatre mains* op. 10 (WeVT.2) und wurde auch in dem im Dezember 1808 komponierten *Grand Potpourri* für Violoncello und Orchester (WeV N.6) verwendet. Darüber berichtet ausführlicher der Artikel „Nicht Danzi, sondern Nasolini! – Zu einem Lieblingszitat Webers“ in Heft 31 der *Weberiana* (2021), auf den sich die vorliegende Edition als Ergänzung bezieht.

Friedrich Meggenhofen (1770–1844) war seit 1794 in Frankfurt tätig, wo er ab ca. 1796 als Musiker und Sänger kleinerer Rollen und Gesangslehrer nachweisbar ist. In den Jahren 1810 und 1811 fertigte er einige Klavierauszüge von Einzelnummern aus Opern für den Verlag von B. Schott's Söhnen an, wo er auch eigene Werke veröffentlichte (Angaben nach *Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online*, <http://www.mmm2.mugemir.de/doku.php?id=meggenhofen>, dort auch eine Liste der von ihm veröffentlichten Werke).

Da die Ausgabe der Arie Nasolinis mit der Plattennummer 442 (*Aria | Ach nur bei dir allein kann ich ♪ | von | Nasolini | fürs Clavier eingerichtet | von | F. Meggenhofen*) zum Preis von 24 Kreuzern bzw. 84 Centimes laut Stichbüchern des Schott-Verlags erst im September 1810 erschien (mit Nachauflagen bis 1816), kann sie Weber allerdings nicht als Grundlage des Zitats gedient haben. Auch die Herkunft der deutschen Textversion, auf die Weber in seinem Brief an Danzi deutlich anspielt, ließ sich bislang nicht klären. Weber lernte Meggenhofen allerdings 1810 in Frankfurt kennen, wo er am 25. April im Tagebuch wenig schmeichelhaft vermerkte: „Nachmittags in dem höchst ledernen OrgelConcert des H: Meggenhofen gewesen“. Bei der Frankfurter Uraufführung der *Silvana* (WeV C.5) am 26. September 1810 wirkte Meggenhofen als Diener Adelhardts (Sprechrolle) mit. Und am 15. Februar 1811 findet sich im Tagebuch Webers die etwas rätselhafte Bemerkung: „Abends Telegraphisches Concert von Meggenhoven“. Aus der Konzertankündigung in der *Zeitung des Großherzogthums Frankfurt*, Nr. 43 (12. Februar 1811), Bl. 2r, ist zu entnehmen, dass es sich eigentlich um ein „großes Vocal- und Instrumental-Concert“ im „Saale des rothen Hauses“ handelte, in dem das Deklamatorium *Jesus auf Golgatha* von Johann Friedrich von Dalberg und *Das Vater unser* von Friedrich Heinrich Himmel erklangen. Meggenhofen, der hier als „Organist, und Mitglied des hiesigen Theaters“ zeichnet, fügte hinzu: „In der Zwischenzeit [zwischen den beiden geistlichen Werken] einen praktischen Versuch mit meinem Zahlen-Telegraphen“. Das *Frankfurter Intelligenz-Blatt* Nr. 4 (11. Januar 1811), Bl. 1v, ergänzt hierzu: „Es gründet sich auf ein von mir gebautes Zahlensystem, wodurch ich im Stande bin mittelst der Versetzung dreier Punkte jede gegebene Nachricht, in welcher Sprache sie auch sey, telegraphisch fortzupflanzen“.

Meggenhofens Ausgabe der Nasolini-Arie bei Schott wurde offensichtlich kurze Zeit später in München von Marcario Falter in einer *Auswahl | der Vorzüglichsten | Arien, Romanzen und Duetten | Aus den neuesten Opern | mit | Begleitung des Piano-Forte*, Jg. 1. Heft 2 (benutztes Exemplar: D-B, O. 85365) ohne Angabe des Arrangeurs nachgedruckt (die Abhängigkeit wird schon äußerlich durch den fast durchgängig identischen Umbruch deutlich – und in der Tat handelt es sich um einen wortwörtlichen Nachdruck der Schott-Ausgabe).

Die vorliegende Edition versteht sich als reine Quellenedition und folgt der Vorlage Meggenhofens ohne Eingriffe oder Ergänzungen (auch der Zeichensetzung des unterlegten Textes). Eine Ausnahme

hiervon ist der Rhythmus der Verzierung in T. 15, die dort mit Sechzehntelwerten notiert ist, vom Hg. aber an T. 27 bzw. 78 angeglichen wurde. Hinzuweisen ist auf T. 31 der Singstimme: In Nasolinis Vorlage ist die Note  $g^2$  mit Haltenote übergebunden, demnach wäre eine Verteilung der letzten Silbe auf die beiden Sechzehntel sinnvoller. In T. 14 (und 77) ist die erste Note der Singstimme bei Nasolini mit einem Triller versehen.

Detmold, im August 2021

Joachim Veit

# Sebastiano Nasolini

## Aria aus *Eugenia* (Venedig 1792)

Andante affettuoso

für Clavier eingerichtet von  
Friedrich Meggenhofen (1810)

Klavier

5

10

15

19

ach nur bei dir allein

23

kann ich genesen liebliches Wesen weicht der

28

Schmerz, kann ich genesen weicht der Schmerz

33

weicht der Schmerz weicht der Schmerz weicht der

39

Schmerz. Ent-fernt zu seyn von dir

44

theu - re Ge - lieb - te

48

ach dies be - trüb - te tödt - lich mein Herz ent - fernt zu

53

seyn von dir o theu - re Ge - lieb - te ach dies be - trüb - te tödt - lich mein

59

Herz. Ach nur bei dir al-lein kann ich ge - ne - sen

64

lieb - li - ches We - sen wei - chet der Schmerz.

68

ach nur bei dir al-lein

72

kann ich ge - ne - sen. lieb - li - ches



77

We - sen wei - chet der Schmerz, kann ich\_ ge -

81

- ne - sen\_ wei - chet der\_ Schmerz wei - chet der

85

Schmerz wei - chet der Schmerz wei - chet der\_

90

Schmerz.